



Staats- und  
Universitätsbibliothek  
Bremen

# **Staats- und Universitätsbibliothek Bremen**

## **Digitale Sammlungen**

**No 58. Anno 1702. den 21. Julii.**

**1702**

tens in  
 tes friz  
 Schanz  
 nnung  
 en dan  
 te 100.  
 ie For  
 wagnie  
 führen  
 unter  
 hseggel  
 alutiret  
 u sie die  
 chtiget/  
 gelöset/  
 u/ allwo  
  
 Begeu  
 r:  
  
 litters  
 von  
 anebrog.  
  
 s Nissen.  
  
 aron von  
 Bon  
 g/ mit 11.  
  
 hiemit bes  
 t. Augusti  
 / in guten  
 onderheit/  
 das Thea-  
 r/ Städte  
 briffen in  
 Reise/ Be-  
 n/ bey dem  
 in Appen-

# RECEPTIONALIS DEN PARNASSO



No  
 58.

Anno 1702. den 21. Julii.

**B**ey meiner abermahligen Anlangung auf dem Parnasso/  
 befand ich die Virtuosen in einer eiferigen Veracht Schla-  
 gung / und Tacitum hauffen vor dem Gemach aufwartend/  
 da denn einer von den Dienern klagete / was massen er von ei-  
 nem andern gar sehr an seinen Ehren verkleinert / und s. r. ein  
 H. .... genennet worden; Drohete auch / wie er solche  
 Schmach auf sich erfigen zu lassen / durchaus nicht gesonnen  
 sey/ sondern seine Satisfaction ernstlich suchen wolte. Hier  
 über entstand eine Frage unter den umstehenden / woher doch  
 dieses verhassete Wort seinen Ursprung haben möchte. Sa-  
 situs berichtete hierauf. das ihm diejenige Meinung am wahr-  
 haffige

hafftigsten schiene / welche dieses Wort von dem Lateinischen  
 Hunnus suit herholen. Sintemahl die Hunnen ein Seythisch  
 Volk gewesen / welche unter dem bekanten Artila fast ganz  
 Europa verwüestet / nach dessen Tode aber sich in Ungarn nie-  
 dergelassen / und nachgehends Teutschland in verschiedenen  
 Einfällen grausamlich verwüestet / sonderlich aber zum Zeltten  
 Käyfers Henrici des ersten biß in Meissen hindurch drungen/  
 und unzehlich viel Städte/ Flecken und Dörffer unterwegs  
 ausplünderten und ausbranten. Inmittelst aber bey dieser  
 ihrer Räuberrey sich so flüchtig verhielten/das man sie nirgends  
 zum Stande/ oder zu einem Treffen bringen können. Biß sie  
 endlich höchst-gedachter löbliche Käyser mit einer tapffern Ar-  
 mee par force zum Treffen gezwungen/ welches auch durch die  
 Güte Gottes so wol ausge schlagen/ das der Sieg den Chri-  
 sten geblieben/ der Räuberischen Heyden aber über 100000.  
 erschlagen/und 50000.gefangen worden. Wenn nur einer ge-  
 fraget/wer hat diß Haus/ Dorff re. abgebrant/hat man geant-  
 wortet:Hunnus suit. Und ist also daher gekommen/das wenn  
 man einen böshafften/doch dabey feigen Kerl gesehen/ man sel-  
 bigen auch Hunnus suit genant/ daraus nachgehends das heß-  
 liche Scheltwort entsprungen. Vorauf ich mich/ nach abge-  
 gebenen Bericht/nach **Stockholm**  
 verfügete/ woselbst ich vernahm/das Ihre Königl. Majestät  
 von Schweden mit der Armee den Marsch gegen Cracau  
 noch ungehindert fortsetzeten / auch bißhero nichts feindseck-  
 liches angetroffen/wiewol man sagen wolte/das die Avantgarde  
 der Königl. Pohlischen Armee/bestehend aus einem Theil der  
 Sächsischen Cavallerie / und einer ziemlichen Anzahl Pohlen  
 von der Cron-Armee / schon von Cracau aufgebrochen sey/  
 und der Schwedischen Armee entgegen gehe. Zu Cracau  
 sey indessen die Fortifications-Arbeit in gar guten Stand ge-  
 bracht / und selbige Stadt mit einigen Sächsischen Völkern  
 besetzt. Die Cron-Armee wäre nur wenig Meilen von der  
 Sächsischen/ dannenhero man die Conjunction stündlich ver-  
 muthete/ worauf der Marsch recta der Schwedischen Armee  
 entgegen gehen solte. Das also unnehro nicht gezeiffelt  
 würde/das es erster Tages eine scharffe Batallie geben werde.  
 In Littauen hätten nach Abmarsch der Schwedischen Armee

die C  
 Scha  
 war b  
 dasige  
 keinen  
 die M  
 Natur  
 cation  
 stat be  
 geben.  
 hatte n  
 den Er  
 Preuss  
 schehen  
 they der  
 halten s  
 nem La  
 über die  
 worden.  
 mehro v  
 heynde ge  
 Marsch  
 dörfsten  
 General  
 war die  
 brechen/  
 vernahr  
 Majestät  
 aufbrech  
 allda mit  
 Tages se  
 de Zeitu  
 Königl. P  
 reise aufs  
 ro Majes  
 Affaire d  
 Nichtigke

die Sapiichischen Unterthanen von dem Zarauck ziemlichen Schaden erlitten. Zu Copenhagen war bey jetziger Abwesenheit und bald vermutheter Ankunfft dasiges Thron-Beherrschers alles stille / und hörte man von keinen sonderlichen Affairen. So war auch Ihre Majestät die Königin annoch zu Friederichsburg/ daselbst des Königes Ankunfft zu erwarten. Immittelst setzete man die Fortifications-Arbeit mit möglichstem Fleisse fort/ um Ihre Majestät bey dero Retour auch hierin ein gutes Contentement zu geben. Zu Hannover

hatte man mit Briefen aus dem Haag / daß die Officirer von den Trouppen selbiger Hoch-Fürstl. Häuser mit denen Königl. Preussischen sich dießmahl/ eben wie in dem vorigen Kriege geschehen/verbunden/ daß weil sie Coniunctim agiren/ eine Parthey der andern ihre Deserteurs wieder auszuliefern solle gehalten seyn. Der Marschall de Vousteurs hatte sich mit seinem Lager hinter die Riers postiret/ auch schon einige Brücken über die Maase verfertigt/ deren eine von Roermund geholet worden/um/ wie man gläubete/ die Maase zu repassiren. Nemhero waren alle Trouppen / so in das Lager auf der Moekerhende gehört/ zusammen gestossen/ und gläubete man/ daß der Marsch um der Frankösischen Armee zu folgen/ ehesten Tagen dürfften vorgenommen werden. Denen Depntirten der Herrn General-Staaten / so dem Kriegs-Rath bewohnen sollen/ war die Instruction schon ausgefertigt/ daß sie also bald aufbrechen/ und sich in das Lager verfügen solten. Zu

### Berlin

vernahm ich/ daß auf eingelauffene Zeitung/ daß Ihre Königl. Majestät von Preussen schon den 20. dieses aus dem Haag aufbrechen wollen / um in dero Residenz zu reuertiren / man allda mit denen Präparatorien zu Celebrirung des Geburts-Tages sehr gecilet habe. Allein es hätte eine darauff folgende Zeitung hinwiederum zu vernemen gegeben / daß Ihre Königl. Majestät dero Resolution dahin geändert/ daß die Abreise aufs wenigste noch auf 14. Tage ausgestellt ist/ weil Ihre Majestät den Zweck dero Reise / nemlich die Erbschafftes-Affaire des Gottseeligen Königes William vorhero erst zur Wichtigkeit zu haben verlangen. Dannenhero durch die Herrn Königl.

sehen  
hisch  
ganz  
u nie-  
denen  
Zelten  
ngen/  
egens  
dieser  
gends  
Bis sie  
rn Ar-  
sch die  
1 Chri-  
0000.  
iter ge-  
geant-  
ß wenn  
nan sel-  
das best-  
ch abge-  
Majestät  
Cracau  
indseeli-  
ntgarde  
heil der  
Pohlen  
hen sey/  
Cracau  
tand ge-  
Böletern  
von der  
lich ver-  
n Armee  
eyweisselt  
en werde.  
n Armee  
di

Königl. Ministres mit den Herrn Råhten / so zu solcher Erbschafft deputiret sind / fleißige Conferencen gehalten / und mit Jhro Hochmögenden den Herrn General-Staaten communiciret werden. Und verhoffet man / daß es nach Abthnung einiger weniger Puncten werde zum gewünschten Ende kommen. Die von Metall gegossene und auf der langen Brücke aufgerichtete Statua des Gottseel. Chur-Fürsten zu Pferde / war auch noch mit einem Futteral von Brettern verwahret / welches nicht ehe weggenommen / und die Statua publicq gezeiget werden soll / bis daß Jhro Majest. wieder in seibiger Residenz angelanget / und sie zum erstenmahl selbst in Augenschein genommen. Laut Cracaischen Briefen hatte Jhro Königl. Majestät von Pohlen den 3. dieses communiciret / auch hätten an selbigem Tage die Cheffs von der Armee ein gleiches gethan / und viele derselben ein Testament gemacht. Worauf denn den 4. und 5ten einige Cavallerie in Conjunction einiger 100. Pohlen von der Cron-Armee der Schwedischen Avantgarde entgegen / und den 6. die Infanterie sammt der Artiglerie gefolget / worauf denn auch würcklich die Conjunction der Cron-Armee mit der Sächsischen gefolget. So wolte auch verlauten / daß die Schwedische Armee nicht weit mehr von der Pohlischen abstehe / und Jhro Königl. Majestät von Schweden nebst dero hohen Officirern / sich gleichfalls durch Empfangung des Heil. Sacraments / und sonst zu einer Battallie bereit gemacht / so gläubete man / daß man mit dem ehesten von einer scharffen Battallie / dazu beyde Partheyen gleiche Lust zu haben schienen / hören wird. Der Sapieha soll mit 6000. Mann bey der Schwedischen Armee angekommen seyn. Der Pohlische Adel aber war noch nicht aufgefessen / ohne die Boywodtschaften von Cracau und Lublin / welche aber noch hinter Cracau stehen / und erwarten wollen / bis daß sich die ganze Pospolite Ruffente werde versamlet haben. Von Wien hat man / daß der Jude Oppenheimer über sich genommen 3. Milliouen Gilden zu Bezahlung der Armee in Italien und am Ober-Rheinstrom herben zu schaffen. Es war auch allda der Tractat zwischen den Häusern Hannover / Zell / und Wolfenbüttel von Jhro Käyserl. Majestät ratificiret / und solten nunmehr die in Käyserl. Dienste überlassene

Wolfen

Wolff  
Rhei  
verm  
Pohl  
dische  
Rhei  
gewiß  
die S  
allent  
auf si  
selbst  
Jhro  
berg s  
Glan  
keiner  
von E  
wyl n

J  
gela  
Mor  
gerich  
26. di  
drich  
len / al  
Köni  
solche  
abreit  
dara  
marse  
Maje  
von 2  
get / w  
Käys  
türen  
in sus  
men.  
nach

Erbi  
mit  
mu:  
eini:  
men.  
ufge:  
r aus:  
liches  
zeiget  
ideutz  
in ge:  
bnigl.  
hätten  
es ge:  
vorauf  
ruiger  
kwant:  
rtigle:  
ion der  
e auch  
hr von  
ät von  
s durch  
a einer  
uit dem  
rthenen  
ieha soll  
ommen  
geessen/  
welche  
bis daß  
t haben.  
r sich ge:  
Armee in  
ten. Es  
annover/  
it ratifici:  
berlassene  
Wolffen:

Wolffenbüttelische Regimente ihren Marsch nach dem Ober-  
Rhein antreten. Zu Dresden  
vermuthete man fast alle Posten von wichtigen Vorfällen aus  
Pohlen zu vernehmen / weil so wol die Pohlische als Schwe-  
dische Armee so stark avanciret / daß sie nur einige wenige  
Meilen mehr von einander stehen. Man wolte daselbst gar  
gewisse Nachricht haben/daß Ihre Königl. Majest. die Sachen am Ober-Rhein: in Augenschein nehmen / und  
allenthalben die benöthigten Anstalten machen wolten / wor-  
auf sie denn mit einem Theil der Troupen / so viel man das  
selbst entbehren könnte/nach Italien gehen wolten. Weil aber  
Ihre Majestät die Königin bey dem Könige / und zu Hende-  
berg subsistiren wil / so wolten andere diesem Bericht keinen  
Glauben zu stellen. Die Belagerung vor Verfello hatte noch  
keinen Anfang genommen/man gläubete aber/weil der König  
von Spanien nunhero bey der Armee angelanget/ daß selbige  
wol mit chesem möchte vorgenommen werden.

#### Nieder-Elbe.

Ihre Königl. Majestät von Dännemarek waren/dem ein-  
gelauffenen Bericht nach/ von Glückstadt den 18. dieses frühe  
Morgens abgereiset / nad war derselben Reise dergestalt ein-  
gerichtet/ daß sie noch selbigen Abends zu Flensburg/ und den  
20. dieses allbereits bey Ihre Majestät der Königin zu Frie-  
drichsburg zu seyn verhoffeten. Man hatte zwar sagen wol-  
len/als ob Ihre Hoch-Fürstl. Durchl. von Plön sich mit Ihre  
Königl. Majestät zu Glückstadt abouchiret hätten/es wil aber  
solches nicht continuiren / indem Ihre Durchl. als sie dahin  
abreisen wollen/ schleunig mit einem Fieber befallen/ und also  
daran verhindert worden. Dannhero sie nur dero Hoff-  
marschall den Herrn von Rünicham dahin abgeschicket/ Ihre  
Majestät zu complimentiren. Der Herr Regierungs-Rath  
von Wicken/ war den 13. dieses von Wien zu Lübeck angelan-  
get/woselbst er einige Zeit hero sich aufgehalten/ nm bey Ihre  
Käyserliche Majestät wegen der Coadjutor-Wahl zu nego-  
stiren. Wie man aber vernimmet so war solche Sache noch  
in suspenso, möchte auch wol so balde nicht zum Ende kom-  
men. Von Glückstadt war eine Compagnie von 120. Mann  
nach Elinshorn marschiret/man wuste aber nicht/ zu was En-  
de

de solches geschehen. Ihre Hochfürstl. Durchl. der Herzog von Schwerein hatten bereits einen Theil von dero Bagage nach Schlesien gesandt/ welche auch wol schon das Brandenburgische wird passiret seyn. Selbige soll Ordre haben / zu Breslau auf Ihre Durchl. Ankunft zu warten / als welche bald folgen/und nach Pohlen gehen werden.

Italiänische Belese bringen mit/das den 1. Julii der König von Spanien/ in Begleitung des Herzogen von Vandemont/ und vieler Grossen/ auch 2. Leib Compagnien von Mayland zur Armee abgereiset sey. Der Herzog von Parma hätte Ihre Majestät mit einer kostbaren Kutsche und 2. Gespann schöner Pferde regaliret/ würde auch nach Cremona kommen/ um Ihre Majest. daselbst zu sprechen. Zu gedachtem Cremona wurden 8. grobe Stücke Geschützes/ 4. Feuernörffel/ und 500. Fäßlein Pulver zu Schiffe gebracht / um selbige auf dem Po nach Bersello zu bringen/und zu Belagerung selbiger Bestung zu gebrauchen/als welche ganz fest gestellet ist/ und gleich bey Ankunft des Königes von Spanien soll vorgenommen werden. Gedachter Ort soll anheut mit 6000. Mann besetzt / und mit aller Nothdurfft wol versehen seyn. So wolte man auch sagen/das 15000. Mann Kaiserl. ins Piacentinische eingerücktet wären/ und von dem Herzog von Parma die Einräumung der Bestung Piacenza begehret hätten: Welches aber bey jetzigen Umständen nicht allerdings gläublich scheint. Nach glücklicher Eroberung des Postens Pradella vor Mantua war man beschäfftiget gewesen/ selbiges Thor zu schliessen/ und deswegen einen Graben nebst einigen Redouten zu ziehen/auch Batterien und Kessel aufzurichten/um die Stadt von dar zu beschriessen. Die Franzosen/welche die Besatzung mit 3000. Mann verstärket/ schiessen gar hefftig mit schweren Stücken heraus/um die Arbeit zu hindern/wogegen man aber eine grosse starke Brustwehre aufgeworffen/ um die Arbeiter/ so wol als die Bedeckende sicher zu stellen. Wie sie denn auch bereits einige Ausfälle gethan/ jedoch die Teutschen noch nicht einen Fuß breit von ihrem Posten abtreiben können.

In gedachtes Mantua war noch bis auf diese Stunde keine grosse Convoy angekommen/wiarol jedoch zuweilen etwas von Victualien hinein gekommen/ welches jedoch den Mangel nicht völlig heben kan/ und daimenhero die Lheurung darinne noch gar groß ist. Prinz Eugenius

genius  
alle die  
betref  
oder d  
Der H  
Pferde  
mittel  
kurs  
Wie de  
tions  
ankom  
Deutsch  
Auersb  
rückte ge  
ler ihrer  
Kaisers  
lichen w  
Pferd u  
gethan/  
Deutsch  
zu passir  
ferlicher  
det/ und  
nachgese  
sche un  
schlagen/  
in solcher  
Ober  
gern in d  
de/welche  
ursacher.  
nie/ dari  
die Reser  
mit Hint  
und bey 3  
Hauptma  
gegen die  
Hünningen  
nach dem  
het/ auf n  
canoniren/  
aus Hümm  
Nieder  
Semberg

genius hat durch öffentliches Austrummeln kund machen lassen/ daß alle diejenigen/so in Mantua einigen Proviant bringen/ und darüber betreten würden / ohne Ansehung einiges Standes / Condition oder Nation / ohne alles Verschonen das Leben verlieren sollen. Der Herzog von Vendome hatte dem Könige von Spanien 3000. zu Pferde/ und 4000. Fuß/ bis nach Cremona entgegen geschicket. Im mittelft langeten im Käyserl. Lager noch dann und wann einige Suescurs-Trouppen / und Pferde zu Remontirung der Cavallerie an. Wie denn derselben noch kürzlich 400. Stück nebst 1200. Ammunitionswagen und einigen Feld-Stücken/ von Verona werts daseißt angekommen. Die Franzosen hatten mit einer starken Escorte die Deutschen Jouragiret angegriffen / welche aber von dem Grafen von Nuerberg mit 2. Trouppen chargiret/ und bis an ihre Dragouner zurücke getrieben worden/ unter welcher Action die Jouragiret/ mit aller ihrer Jourage ungehindert ins Lager zurücke gekommen / woben Käyserl. Seits ein Rittmeister und 1. Dragouner-Hauptmann mit etlichen wenig Gemeinen geblieben / dem Grafen Nuerberg aber das Pferd unter dem Leibe erschossen worden/ so daß er einen harten Fall gethan / und sich davon gar übel befinde. Es haben sich auch 400. Deutsche unterstanden/ gegen Quinzano zu streiffen / und die Dallo zu passiren/ allwo sie mit 1000. Franzosen chargiret/ jedoch sind Käyserlicher Seits nicht mehr als 20. Mann geblieben/ und einige verwundet/ und haben die Franzosen den Deutschen in der Retirade nicht nachgesetzt. Eine andere Deutsche Parthen hatte auf eine Spanische unweit Cremona getroffen/ welche der Fürst Pio geführt/ sie geschlagen/ und den Fürsten Pio selbst tödlich verwundet/ welcher auch in solcher Beschaffenheit nach Mayland gebracht werden.

Ober-Rheinische Briefe bringen mit/ daß numehro von den Belagern in die Westung Landau eiferig canoniret und bombardiret werde/ welches auch die Werke sehr demontiret/ und einigen Brand verursachet. Die Franzosen waren nur etwa 300. Mann auf eine Linie / darinn nur 40. Granadiret waren ausgefallen / weil ihnen aber die Reserve zeitlich zu Hülffe kam / als wurden sie zurücke getrieben/ mit Hinterlassung 20. Todten. Die Deutschen haben 13. Todtes/ und bey 30. Blessireten bekommen / worunter ein Granadiret Hauptmann. Bey Saarlouys versammlete sich ein Corpo. Hingegen hielte der Marschall de Catinat sich noch ganz still. Bey Hünningen haben die Franzosen / die Insel da die Rhein-Schanze nach dem Wiswickschen Frieden demoliret worden/ wieder beschanzt / auf welche die Deutschen von ihrem Fort bey Friedlingen stark canoniren/ auch einige Franzosen schon getödtet haben. Denen aber aus Hünningen/ wiewol bis dato noch ohne Effect geantwortet wird.

Nieder-Rheinische Briefe bringen mit/ daß der Herzog von Würtemberg Dessen gewesen/ sich mit etlichen 1000. Mann aus Mastricht

zu conjunctionen/ und die Französische Convoy nach dem Lager gehende aufzuheben/ weil aber selbige zu stark/ als sey es noch geblieben. Die Franzosen stünden bereit zu decampiren/ doch wüßte man nicht ob sie nach Geldern oder Strahlen gehen würden. Die Holländische Armee aber/ so sich nun völlig versammelt/ stünde bereit selbiger nachzugehen. Die Franzosen hätten 10000. Mann detachiret/ nach oben zu marschiren.

Dänziger Briefe bringen mit/ daß der Sandominische Adel eine Parthey Schweden überfallen.

So habe auch der Oginsky den Sapiehr verjaet/ und ihm einige hundert Mann niedergesehlet. Die Schwedische Armee lieget 12. Meilen von Warschau. / bey dem Städtgen Novemiasto/ an einem vortheilhaftesten Ort/ der mit Wasser und einigen Höhen versehen. Sie thun den Eingeseffenen kein Leyd/ nur daß sie nothdürftig Proviant einfordern.

Holländische Briefe bringen mit / daß wenigstens verschiedene Puneta wegen Erbschaft des verstorbenen Königs von Engeland in kurzen mächten abaethan werden. In Seeland war ein Dupuykerker Capot mit 10 Stücken und 70 Mann aufgebracht/ derselbe hatte auf Ameland einige Häuser geplündert/ und in der Flucht 8 Stücken ausgeworffen/ umb desto besser zu entkommen. Das Schiff der gekrönte Friede/ so mit der Hamburger Convoye von Lissabon abgefesegelt/ war im Tessel angekommen.

Briefe von Lissabon vermelden/ ob mächte allda die Resolution angenommen werden/ so ferne die Combinirete Englis. und Holländis. Flotte ehe auf selbiger Küste anlangen solte/ als der gehörige Succurs der Französischen Orlog. Schiffe/ die Neutralität zu ergreifen.

Zu Cadix waren 800 Neapolitanische Soldaten angekommen/ wie auch einige Französische Canonirer und Bombardirer/ mit einigen Stücken und Mörsern/ im/ im Fall die Combinirte Flotte etwas Tentiren wolte/ im Stande des Gegenwehr zu seyn.

Englische Briefe melden/ daß den 12. dieses Abends zwischen 7. und 8. Uhr die combinirete Flotte in See saugen / mit so gutem Winde/ daß sie um 9. Uhr schon aus dem Gesichte von Portsmouth gewesen. Admiral Schovel aber lag mit seiner Esquadre noch zu Spithead. Admiral Fairborn war mit 25. Orlog. Schiffen und 5. Branders voraus gangen/ um Mons. Cosse in der Corunna zu attackiren/ wo er noch nicht weq ist. Das Schiff Rochester hatte zu Portsmouthen ausgebracht ein Französische Schiff mit 40. Stücken/ welches nur 10. Tage aus Frankreich gewesen. Es war von ihm wol 60. Stunden verfloget / ehe es eingeholet worden. Die Französische Küste soll voll leichter Englischer Fregatten seyn/ so daß kein Schiff aus noch ein kommen kan.

Diese Relation ist zu finden bey Nicolaus Erieringk/ Buchdrucker/ an der Maria Magdalenen Kirchen / und in seinem Cartoir gleich gegen den Rathhause über in Hamburg.

R

De

15

59.

Es  
pa  
liar: Eri  
nung zu  
Christi  
nen Dis  
Denn w  
anbring  
ren/ was  
gegründ  
testion d